Jahresbericht

Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

mit ihren Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds

NEUES IN 2021 AUS 2020

Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

Finanzielle Entwicklung
Berichtsjahr 2020

Erneut gelingt eine Steigerung der Projektausschüttungen

Es ist schon Tradition, dass diese junge Trommlerin aus dem Andheri-Projekt SNEHIDI die Ergebnisse unserer Stiftungsarbeit verkündet.

Schon wieder konnte unsere Stiftung das Ergebnis merklich steigern, und dies trotz anhaltender Niedrigzinssituation und pandemiebedingter Wirtschaftskrise.

Aus den Erträgen des Berichtsjahres 2020 konnte unsere Stiftung den bisher höchsten Betrag seit ihrer Gründung an die ANDHERI HILFE ausschütten.

In dem Ergebnis sind die Sonderspenden aus der Aktion „SOS-Corona-Nothilfe“ in Höhe von 25.755.05 € enthalten, die zur unmittelbaren Behebung der größten Not zeitnah an die ANDHERI HILFE weitergeleitet und in den betroffenen Projekten in Indien eingesetzt wurden. Auf Wunsch eines Stifters wurden weitere 1.000 € ebenfalls schon im Berichtsjahr ausgeschüttet. Die übrigen Mittel in Höhe von 301.906,50 € wurden wie immer im Folgejahr, also 2021 nach der Erstellung des Jahresabschlusses, für unsere Projekte bereitgestellt.

Auch in diesem Jahr konnten darüber hinaus Rücklagen gebildet werden. Für eine – sozusagen auf ewig angelegte – Stiftung ist nicht nur die Höhe des Stiftungskapitals wichtig, sondern auch die Bildung von Rücklagen, um das Kapital durch Inflation nicht abschmelzen zu lassen. Solche Rücklagen helfen, unsere Zusagen gegenüber der ANDHERI HILFE und deren Projektpartnern in Indien und Bangladesch auch langfristig erfüllen zu können.

Das gute Ergebnis brachten ein: die Kapitalerträge der **Hauptstiftung** (inklusive Erträge der **Stiftungsfonds** und der **Darlehen**), der **Treuhandstiftungen** sowie der selbstständigen **MARTINUSSTIFTUNG**. Schließlich die Ausschüttungen der beiden Verbrauchsstiftungen **LICHT UND LEBEN** und **EDUCATION PLUS**.

Wie in den vergangenen Jahren können Sie sicher sein, dass auch Ihre als **SPENDE** ausgewiesenen Zuwendungen ohne Abzug in die Projekte fließen.

Seit der Gründung (2002) konnte unsere Stiftung an die ANDHERI HILFE weit über zweieinhalb Millionen Euro für unsere Stiftungsprojekte überweisen:

2.656.892,60 €
Projektförderung seit Bestehen

Die Stiftung wächst

Zum Ende des Berichtsjahres 2020 gehören **6 Stiftungsfonds** zur Hauptstiftung. Neu hinzugekommen sind der **STIFTUNGSFONDS BLINDENHILFE** und der **LUTZ-UND-MARIA-DÜRSELEN-FONDS**. Immer mehr Treuhandstifter und Fondsgründer sammeln für ihre eigene Stiftung Spenden ein oder erhöhen ihr Stiftungskapital durch Zustiftungen. Bemerkenswert ist ferner, dass immer wieder uns verbundene Stifter die Stiftung in ihrem Testament als Alleinerbe oder in Form von Vermächtnissen bedenken. So leben diese Stifter in besonderer Weise weiter. Allen Stiftern sagen wir Dank. Wir vertrauen fest auf ihre Treue – trotz der Sorgen, die uns in diesem von der Pandemie geprägten Jahr belasten.

Ausblick 2021

In ihrem Testament bedachte das Ehepaar Christiane und Rolf Elker die ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG mit dem Vermächtnis einer eigenen Treuhandstiftung. Beide Stifter sind inzwischen verstorben. Ihre gute Tat wirkt nun in ihrer Stiftung weiter mit dem Zweck „Hilfe zur Selbsthilfe“. Damit verwaltet unsere Stiftung jetzt **18 Treuhandstiftungen**.

Mit dem neuen **R+W-Heinrich-Fonds** freut sich unsere Stiftung über den **7. Stiftungsfonds**. Stiftungsfonds erfreuen sich immer größerer Beliebtheit: Sie erfüllen den gleichen Zweck wie Treuhandstiftungen und sind sehr effektiv, weil sie kaum Verwaltungsaufwand erfordern.

Aus einer Erbschaft eines 2020 verstorbenen Stifters wird im Sinne des Verstorbenen ein **Verbrauchsfonds** errichtet. Es handelt sich um ein **völlig neues Instrument der Förderung**, da – ähnlich wie bei einer Verbrauchsstiftung – in einem Zeitraum von mehreren Jahren nicht nur die Erträge, sondern auch Anteile des Kapitals der Zweckbestimmung zugeführt werden. Gegenüber einer Verbrauchsstiftung ist der Verbrauchsfonds mit weniger administrativem Aufwand verbunden.

Auch in diesem Jahr bedanken wir uns für die großzügige Hilfe der Stifter bei den **SOS-Corona-Sonderspenden.** Wir konnten bereits vorab weit über 30.000 € als Nothilfe gegen die katastrophalen Folgen der Pandemie in Indien einsetzen.

Wilhelm Schumacher
Stellvertretender Vorsitzender

Unsere Vorüberlegung

Liebe Freunde unserer ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG

Hier kommt ein herzliches Dankeschön für Ihre Verbundenheit zu unserer Stiftung. Immer wieder erfahren wir Ihr Interesse durch Ihre Fragen zu unseren Projekten und durch Ihre finanziellen Zuwendungen. So dürfen wir Sie mit diesem Bericht wieder einladen zur alljährlichen Lesereise zu den von unserer Stiftung geförderten Menschen in Bangladesch und Indien.

Zunächst – wie gewohnt – zur Vorüberlegung und zur Begleitung wieder ein besonderer Leitgedanke:

Foto: Wilhelm Schumacher

Das Foto zeigt das Kunstwerk „Sphaera“ von Stephan Balkenhol auf dem Salzburger Kapitelplatz. Der Künstler verzichtet bewusst auf eigene Interpretationsvorgaben und gibt dem Betrachter auf, sich selbst zu befragen und zu erfahren.

Die Worte werden dem griechischen Philosophen Demokrit – ca. 500 vor Chr. – zugeschrieben, und sie sind doch so aktuell wie damals. Wer belastet ist mit ungelösten Problemen, kommt nicht zur Ruhe. Darum gilt es auch für uns und unsere Stiftung, ,,nicht stehen zu bleiben“, sondern mutig dringende Entscheidung anzupacken:

• Viel **MUT** gehörte vor fast 20 Jahren zur Gründung der ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG, ohne jede finanzielle Sicherheit, ohne Fachwissen – einfach auf Wagnis hin. Aber jetzt dürfen wir das **GLÜCK** der unerwarteten Erfolge erleben.

• Und ohne Zweifel trifft dieser Leitgedanke auch für viele unserer Stifter zu: Es brauchte **MUT** und mitunter auch Zeit, bis Sie sich unter den verschiedenen Möglichkeiten des sozialen Einsatzes Ihres Kapitals für die Beteiligung an unserer Stiftung entschieden haben. Und heute nehmen Sie teil am **GLÜCK** des erstaunlichen Wachstums und damit der sich ständig steigernden Fördermöglichkeiten für unterprivilegierte Menschen.

• Und nicht zuletzt ist immer wieder der **MUT** unserer Projektpartner und der Zielgruppen in Bangladesch und Indien gefordert, die Hilfsangebote der Stiftung über die ANDHERI HILFE – trotz der Auflagen und Anforderungen anzunehmen. Wie sehr sprechen jetzt ihre Projektberichte vom **GLÜCK**!

Packen wir es weiter **MUTIG** an und handeln, dann wird auch in Zukunft – trotz der augenblicklichen großen Herausforderungen wie Pandemie, Flutkatastrophe, dazu niedriges Zinsniveau - das **GLÜCK** weiter mit unserer Stiftung, unseren Stiftern und den fernen Nächsten in Indien und Bangladesch sein.

Eine wichtige SONDERMELDUNG aus 2021…

möchten wir unseren Stifterfreunden nicht vorenthalten: Wir sehen in den begünstigten Menschen in unseren Projekten keine Almosenempfänger. Darum gilt: „Freunde in der Not lässt man nicht allein.“ So haben wir nicht nur im Berichtsjahr 2020, sondern auch wieder im laufenden Jahr 2021 den schwer von Corona und seinen Auswirkungen betroffenen Menschen gern geholfen.

In der ersten Jahreshälfte 2021 konnten wir bereits durch spezielle Nothilfe-Spenden unserer Stifter mit **33.040,23 €** gezielt auf Hilferufe reagieren, die aus den von unserer Stiftung finanzierten Projekten eingingen. „Wir haben mehr Angst vor dem Hunger als vor Corona“, ließen uns die hart betroffenen Menschen wissen. So stand als kurzfristige Hilfe außer der Finanzierung von Schutzmasken die Vergabe von lebensnotwendigen, örtlich gekauften Nahrungsmitteln auf dem Programm. Aber langfristige Maßnahmen behalten wir im Blick.

Nahrungsmittel als Überlebenshilfe

Herzliche Grüße und Dank für Ihren **MUT** und von Herzen weiterhin viel **GLÜCK**!

MUT steht am Anfang des Handelns,
GLÜCK am Ende.

Ihnen in Dankbarkeit verbunden

Rosi Gollmann
Vorsitzende

UNSERE PROJEKTE

Augenlicht retten in Bangladesch

„Blinde Menschen werden in Bangladesch weithin immer noch als Belastung für Familie und Gesellschaft betrachtet“, schreibt uns ein Augenarzt aus einem unserer Basis-Augenhospitäler in Bangladesch. „Daher hat die Behebung von heilbarer Blindheit einen besonders positiven Aspekt, von dem viele betroffene Menschen, dazu aber auch die Gesellschaft als Ganzes profitieren.“
Darum bringt unsere ANDHERI HILFE seit fast fünf Jahrzehnten (Augen-) Licht nach Bangladesch. Und auch unsere ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG lässt seit ihrer Gründung in 2002 die Augenkranken und Blinden dort nicht allein. In zwei verschiedenen Projekten setzen wir Jahr für Jahr Erträge der Stiftung ein:

Primary-Eye-Care-Centre (PEC)

Bei diesem Projekt, unseren Stiftern seit Jahren wohlbekannt, geht es um die dringend notwendige augenmedizinische Grundversorgung, leicht erreichbar für die ländliche Bevölkerung bei Augenproblemen. Dazu lässt uns der einheimische Augenarzt, zuständig für das von unserer Stiftung finanzierte Zentrum in der Nähe von Mymensingh, wissen: „In besonderer Weise kommen hier die Behandlungen – und sofern nötig die Operationen – den Frauen zugute. Von ihrem Dorf aus ist diese augenmedizinische Grundversorgung leicht zu erreichen. Und außerdem können sie die Kosten einer weiten Reise zum Krankenhaus und unnötiges Aufsehen vermeiden.“

Ambia Begum – dankbar für die lichtbringende Operation beider Augen

So erging es der 55-jährigen Witwe Ambia Begum. Ihre einzige Tochter verließ nach ihrer Heirat das Elternhaus. Die fünf Söhne leben mit ihren Familien bei der Mutter und kümmern sich um sie. Aber als Tagelöhner bleibt ihnen bei der Sorge um die eigene Familie nicht viel übrig für die Unterstützung der Mutter. Zusätzlich wurde das Leben von Ambia Begum erschwert, als ihr Sehvermögen nachließ. Wie sollte sie ärztliche Hilfe in der Stadt finanzieren? Als sie vom PEC-Programm in der Nähe ihres Dorfes erfuhr, ließ sie sich voll Vertrauen dorthin bringen. Auch ohne Bezahlung wurde sie freundlich aufgenommen. Die Untersuchung ergab: Cataract (Grauer Star) im fortgeschrittenen Stadium. In kurzem zeitlichen Abstand wurden beide Augen operiert. Heilung fördernde Medikamente und ein wenig Geduld: Dann ist Ambia glücklich, wieder sehen zu können. Ihr Glück drückt sie voll Dankbarkeit in dem Wunsch aus, dass durch das Primary-Eye-Care-Centre noch viele augenkranke Menschen solche lebensverändernde Hilfe erfahren mögen. Das von unserer ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG geförderte Center liegt 79 km vom Basis-Augenhospital Mymensingh entfernt und steht zur Verfügung für ein ländliches Gebiet mit ca. 500.000 Menschen. Das Gebäude ist angemietet und umfasst für die augenmedizinische Arbeit einen Wartebereich, zwei Untersuchungszimmer, einen Operationsraum und zwei

Aufwachbereiche für bis zu 10 Personen. Außerdem gibt ein kleiner Laden Medikamente und Brillen aus. Geschultes Personal steht hier ständig für hilfesuchende Augenkranke zur Verfügung. Regelmäßig besuchen Ärzte des Augenkrankenhauses diese Außenstation, vor allem zur Behandlung schwieriger Fälle und zur Durchführung von Operationen.

Seit Februar 2020 hat die Corona-Pandemie die Arbeit im Center sehr erschwert. Zeitweise mussten im Rahmen des staatlichen Risiko-Managements Behandlungen verschoben werden. Aber trotz der erschwerten Bedingungen wurden allein im letzten Halbjahr des Berichtsjahres insgesamt 5.150 Personen behandelt, 95 Operationen durchgeführt, 1.459 Brillen verschrieben und 15 weitere Gesundheitshelfer für die Arbeit in den Dörfern fortgebildet.

Der Einsatz von **21.941,38 €** hat sich also gelohnt, abgedeckt durch die Erträge aus folgenden Treuhandstiftungen: **Licht für Bangladesch Stiftung, Gisela-Haldau-Stiftung, Christoph und Rosemarie Kreiner-Stiftung, Marie Luise Niedecker-Stiftung, Hans und Gisela Plagemann-Stiftung,** die **Gabriele und Gerd Berg Stiftung – Augenlicht für Bangladesch.** Zusätzlich wurden zweckgebundene Spenden eingesetzt.

Basis-Augenhospital in CHANDPUR

Unsere Stiftung konnte durch weitere zweckgebundene SPENDEN und durch Zuwendungen zweier befreundeter Stiftungen während des Jahres 2020 auch wieder für eines der insgesamt sieben von ANDHERI HILFE geförderten Augenkrankenhäuser in CHANDPUR einen Teil der Kosten mit **15.000 €** abdecken.

Aber auch hier gab es Rückschläge durch Corona-Auflagen. Das Hospital musste zwar nicht geschlossen werden; es konnten zumindest Notfälle behandelt und wenn nötig auch operiert werden. Aber Screening-Eye-Camps (Augenuntersuchungs-Camps) konnten leider im Berichtszeitraum nicht durchgeführt werden. Mutig stellten sich die Ärzte ersatzweise auf so genannte „Vision Centres“ (Seh-Zentren) um. So konnten Notfälle erkannt und dem Krankenhaus zugeführt werden, um Augenlicht zu retten. Es bewährt sich ohne Zweifel:

Wichtige Voruntersuchung der kranken Augen

MUT steht am Anfang des Handelns,
GLÜCK (für die Behandelten) am Ende.

Mobile Berufsausbildung junger Menschen in Bangladesch

Die Corona-Pandemie ist seit März 2020 bestimmender Faktor in Bangladesch. So fielen dem staatlich verordneten Lockdown auch die Bildungseinrichtungen im Lande zum Opfer und damit auch unser Projekt der mobilen Berufsausbildung. Aber die Projektmitarbeiter und die Auszubildenden ließen keine Chance ungenutzt, um trotzdem die abgebrochenen Kurse zum guten Abschluss zu bringen. Auch die örtlichen Komitees blieben aktiv. Wichtig war der Kontakt untereinander.

Dann kam die gute Nachricht: Durch eine staatliche Sondergenehmigung durfte im September letzten Jahres der mobile Ausbildungsbetrieb wieder aufgenommen werden, wenn auch unter Beachtung strenger Sicherheitsauflagen. Welch eine Bestätigung der erfolgreichen Arbeit des Projekts! Und dank eines modifizierten Lehrplans und zusätzlicher Ausbildungsstunden gelang es sogar, weitere Ausbildungsgruppen bis Ende Dezember in die Arbeitswelt zu entlassen.

Unsere Stifter sind mit diesem zukunftsträchtigen Projekt seit Jahren wohl vertraut. Zielgruppe sind junge Menschen, denen ohne Schulabschluss jede Chance einer Berufsausbildung vorenthalten ist. Es bleibt für sie nur Gelegenheitsarbeit als Tagelöhner und der Traum von einer Flucht in den „goldenen Westen“. Für diese chancenlosen jungen Menschen hat sich die Projektidee als überaus hilfreich erwiesen, die ANDHERI HILFE zusammen mit unserem erfahrenen Partner (Caritas Bangladesch), vor Jahren entwickelt hat. Finanziert von Spenden der ANDHERI HILFE und mitgetragen von der ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG hat es bisher vielen jungen Menschen zu Arbeit und Verdienst in der eigenen Heimat verholfen. Fluchtpläne ins Ausland wurden hinfällig durch eine intensive halbjährige Ausbildung am Wohnort der jungen Menschen. Im Angebot stehen jeweils Berufe, der Marktlage angepasst: Schneiderei und Stickerei und verschiedene Zweige der Mechanik. Bevorzugt wird die Technik im Solarbereich. Allein durch ein besonderes Spendensystem neuer Kunden hat die Firma Naturstrom unserer ANDHERI HILFE mehr als 5.000 Solar-Home-Systeme in Bangladesch realisieren können.

Zukunft für weibliche Azubis

Die frühere harte Kinderarbeit zur Mithilfe für den Familienunterhalt ist bald vergessen, wenn die jungen Frauen und Männer nach Abschluss des Kurses eine Anstellung finden oder sich sogar selbstständig machen. Im letzten Jahr konnte das erfolgreiche Ausbildungsprojekt in zehn Landesbezirken implementiert werden. In 57 Dörfern wurden insgesamt 288 Azubis geschult. Eine einfache Blechhütte, die problemlos wieder abgebaut und in einem anderen Dorf wieder aufgebaut werden kann (12.0 m x 4,90 m groß) reicht für die praktische und theoretische Ausbildung. Beim Auf- und Abbau des „Seminars“ stehen die Dorfbewohner zur Verfügung. Und bei der Arbeitsvermittlung helfen die Projektmitarbeiter. Allein in 2020 wurden 106 Fabriken und Werkstätten auf der Suche nach Arbeitsplätzen kontaktiert. Erfahrungsgemäß finden unmittelbar nach Abschluss der Schulung 85 % einen Arbeitsplatz oder ihnen gelingt der Einstieg in die Selbstständigkeit. Und für die restlichen, noch „arbeitslosen“ Azubis sorgen sich die Mitarbeiter im Projekt weiterhin.

In 2020 schlossen insgesamt 288 junge Menschen die Ausbildung mit Erfolg ab. Darunter 147 junge Frauen, die in besonderer Hinsicht davon profitierten. Im islamisch geprägten Bangladesch brauchen sie ihr Dorf nicht für die Schulung zu verlassen, denn die Ausbildung kommt zu ihnen in die Dörfer. Nicht zu übersehen ist im Projekt – über die berufliche Ausbildung hinaus – die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen. Mit der Sicherung des Lebensunterhaltes – oft sogar für die ganze Familie – wächst das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und dies schafft eine wichtige Grundlage für die selbstbewusste Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Mit **29.120 €** förderte unsere Stiftung im letzten Jahr das Projekt und sicherte damit **56 Ausbildungsplätze**. Außer den Erträgen der **Bernhard und Almut Krause-Stiftung** machte die großherzige Zuwendung der **Bijou Brigitte Stiftung** diese Beteiligung am Gesamtprogramm möglich.

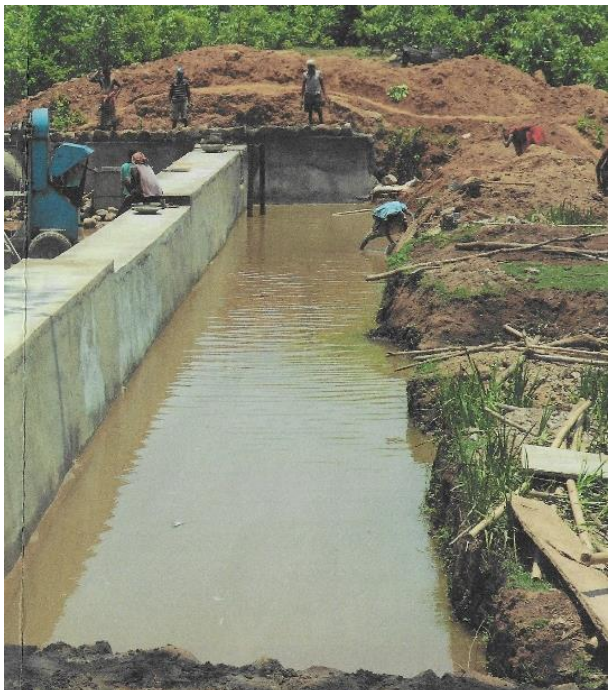
MUT steht am Anfang des Handelns,
GLÜCK am Ende.

Nachhaltige Entwicklung für Randgruppen im ostindischen Bundesstaat Odisha

Im letzten Jahresbericht haben wir unsere Stifter über die erfolgreich durchgeführten Maßnahmen in diesem Projekt unterrichtet. Eindrucksvoll war vor allem die aktive Mitarbeit der ca. 10.000 Bedürftigen in vierzig Dörfern und Weilern. Janine Langer, Projektreferentin der ANDHERI HILFE, hatte sich über die schriftlichen Berichte des Partners KIRDTI hinaus bei einem Projektbesuch von den erreichten Veränderungen für die Marginalisierten selbst überzeugen können.

Nun liegt uns der Jahresbericht für 2020 vor. Auch in diesem Projekt waren Abweichungen von den geplanten Maßnahmen nicht zu vermeiden: Vor allem mussten wegen des landesweiten Corona-Lockdowns die so wichtigen größeren Gruppentreffen zur Stärkung der gemeindebasierten Zusammenarbeit der zu fördernden Adivasi (Ureinwohner) ausfallen. Aber unser Partner verlor nicht den Mut. Über die im Projektgebiet ansässigen Mitarbeiter bemühte man sich intensiv um direkten Kontakt zu den Betroffenen und leitete sie zur Mitarbeit innerhalb ihrer Dorfgemeinschaften an.

So wurde z.B. bereits Erlerntes über Hygiene und Gesundheit von Mund zu Mund weitergegeben und angewendet. Corona griff hart zu: ANDHERI HILFE musste aus Mitteln ihres Nothilfefonds (in 2020) sofort auf einen zusätzlichen Hilferuf reagieren. Das Geld wurde vorwiegend eingesetzt für Lebensmittelkauf und -verteilung gegen den Hunger und für notwendige Schutzmasken. Man versäumte nicht, zusammen mit lokalen Gesundheitshelfern über Corona und mögliches Schutzverhalten aufzuklären.



Steinwälle bremsen den zerstörerischen Wasserfluss

Aber so weit wie nur eben möglich konnten die geplanten Maßnahmen mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung weitergeführt werden. Auf einer Fläche von vier Hektar wurden im Berichtsjahr Wälle entlang der Höhenlinien angelegt, um das schnelle Abfließen des Regenwassers und das dadurch bedingte Abschwemmen der Erdmasse zu vermeiden. So wird ein langsames Versickern des Wassers auf den Feldern und die Stabilisierung der oberen fruchtbaren Bodenschichten erreicht. Durch den Bau von sechzig neuen Steinwällen quer zur Abflussrichtung gelang es, den zerstörerischen Wasserfluss zu bremsen. Außerdem trug die Anlage von vier Teichen zur Lösung des Wasserproblems und zur erfolgreichen Bestellung der Felder bei.

Besseren Ernteerfolg – dazu noch kostensparend – brachte die Anleitung von 261 Kleinfarmern zur Herstellung eines eigenen organischen Düngers statt der Anwendung des teuren und schädlichen Kunstdüngers, um nur eine der gezielten Umstellungen in der Feldbestellung zu nennen. Jeweils der individuellen Situation angepasst erhielten die Kleinbauern dafür konkrete Unterweisungen und finanzielle Hilfe. Die positiven Erfahrungen mit den neuen Anbaumethoden gaben die Begünstigten gern beratend an andere Farmer weiter.

Am Gesamtprojekt nahmen auch Familien ohne Landbesitz durch Einkommen schaffende Maßnahmen teil, vor allem im landwirtschaftlichen Bereich, z.B. durch Tierhaltung und Fischzucht, dazu Pilzanbau, aber auch durch Hilfestellung zu einem kleinen Verkaufsstand. Die notwendige Wissensvermittlung zu neuen Tätigkeiten war unserem Partner wichtig. Dazu trug besonders auch die berufliche Förderung für junge chancenlose Menschen bei.

Wie schön, dass wir jetzt Tiere haben

Für dieses Projekt hat unsere Stiftung aus Erträgen in 2020 insgesamt **80.363,34 €** eingesetzt. Abgedeckt wurde diese große Summe (Restbetrag des Eigenbeitrags zu diesem vom BMZ geförderten Projekt) aus einer **Rücklage einer testamentarischen Zuwendung ohne Zweckbestimmung im Vorjahr** und **einer Kranzspendenaktion**.

Der hohe Einsatz lohnt sich. Der Erfolg kommt nicht nur durch die finanzielle Förderung zustande, sondern auch durch die bewundernswerte Mitarbeit der Begünstigten, die durch viele Corona-Erkrankungen im Projektgebiet belastet wurde. Wir lassen sie nicht allein, diese einsatzbereiten Menschen in ihrer besonderen Notsituation, denn

MUT steht am Anfang des Handelns,
und GLÜCK am Ende.

Projekt gegen Kinder- und Müttersterblichkeit durch Armutsbekämpfung

Zwei wichtige Grundinformationen durchziehen die Berichte, die uns von diesem wichtigen Projekt im indischen Bundesstaat Telangana erreichen:
Einerseits belastet uns – und erst recht die Menschen vor Ort – die durch die Corona-Pandemie rasant anwachsende Not der Menschen in den erfassten 120 Dörfern. Andererseits ist die wachsende finanzielle Förderung der Projektmaßnahmen seitens der zuständigen Regierungsstellen überaus erfreulich.

Auch im Berichtsjahr 2020 haben Wetterextreme die ohnedies verarmten Kleinfarmer- und Landarbeiterfamilien vor harte Herausforderungen gestellt. Dazu die außergewöhnlichen Belastungen durch die Pandemie. Am schwersten betroffen waren die gesellschaftlich Schwächsten: die Mütter und ihre Kinder. Unser langjähriger Partner YFA (Youth for Action) und sein Team ließen sich nicht entmutigen, wohl wissend, dass statistisch nachgewiesen in Indien 68 % der gestorbenen Kinder unter fünf Jahren wegen Unterernährung der schwangeren Mütter oder der Kinder selbst nicht überleben. Die Zahlen liegen in den Projektdörfern noch erheblich höher. Unsere Partner stellten sich dieser Situation mit großem Engagement entgegen; sie gaben nicht auf, auch wenn einige geplante Projektmaßnahmen gezwungenermaßen zeitlich verschoben oder der konkreten Situation angepasst werden mussten. Nie hatte man das wichtige Ziel des Projektes aus den Augen verloren: die Reduzierung der extrem hohen Kinder- und Müttersterblichkeit. Die Gesundheitsversorgung wurde weiter optimiert. Den ärmsten Familien wurde zu alternativen Einkommensmöglichkeiten verholfen. Weiterhin wurden Hebammen und Gesundheitshelfer aus den eigenen Reihen geschult. So wurden wieder viele dem Tod geweihte Kinder und Mütter gerettet. Hilfsmaßnahmen standen für alle Bedürftige bereit, aber besonders ging es um die Risikogruppe.

Gesundheitsversorgung der schwächsten Mütter und Kinder wurde optimiert

Corona-bedingt durften geplante große Informationsveranstaltungen der Menschen im Projekt nicht stattfinden. Umso intensiver waren die Meetings in kleineren Gruppen. Die Teilnehmer wurden nicht nur über wichtige eigene Verhaltensregeln aufgeklärt, sondern motiviert und angeleitet, selbst Förderanträge an die zuständigen Regierungsinstanzen zu stellen. Und das mit großem Erfolg. Auf Grund der erfolgreichen Arbeit von YFA, aber auch wegen der aktiven Mitarbeit der unterprivilegierten Dorfbewohner, gab es wertvolle Förderungen durch staatliche Stellen.

Die Regierung half besonders bei einem neuen großen Problem in den erfassten Dörfern: Viele Wanderarbeiter hatten durch Corona ihre Arbeit und damit den Verdienst für sich und ihre Familien verloren und kehrten hilf- und mittellos in ihr Dorf zurück.

Auch Tagelöhner und andere im informellen Sektor Tätige waren durch Corona-Auflagen plötzlich absolut der Not, ja dem ständigen Hunger ausgesetzt. Gemeinsam halfen Partner und Regierung durch ein Nahrungsmittel-Nothilfe-Programm. Chancen der persönlichen Beratung fehlten dabei nicht, um den Allerärmsten Wege zur eigenen Überwindung der Misere aufzuzeigen.

Bei allen neuen zusätzlichen Aufgaben wurden aber die bisherigen Programme zur Reduzierung der Kinder- und Müttersterblichkeit mit allen Kräften fortgesetzt.

Unsere ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG hat auf Antrag hin für dieses wichtige Projekt **24.675 €** eingesetzt. Daran waren beteiligt die Erträge der **Martinusstiftung**, der **Dr. Grewal-** und der **Helga-Siegin-Pecks-Stiftung,** der **Eva-Hoffmann-Stiftung** und der **Maryann Gollmann-Frauenstiftung,** dazu die der **Anil-Ajay-Bhate-Stiftung** und der **Margarete Braun-Stiftung.** Auch Erträge aus dem **Else-Kastleiner-** und dem **Ute-Schumacher-Fonds** trugen zur Finanzierung bei.

Erwähnenswert ist, dass unsere Stiftung in diesem **Jahr 2021** auf zwei Notrufe dieses Projektträgers unverzüglich mit Spenden in Höhe von 18.086 € aus unserer Corona-Sonderaktion reagiert hat: Es ging zunächst dringend um Nahrungsmittel für vom Hunger bedrohte Menschen, besonders Kinder und Mütter. Außerdem bedurfte es medizinischer Hilfe (s. Artikel „Unsere Vorüberlegungen). In einem zweiten Hilferuf wurde über die notwendige Verlängerung dieser Hilfsmaßnahmen berichtet. Und wieder half unsere Stiftung.

MUT stand am Anfang in aller Not und Verzweiflung.
Das GLÜCK der Hilfe am Ende.

Gemeindebasierte Rehabilitation für Menschen mit geistiger Behinderung

So hatten wir im letzten Jahresbericht unser neues Projekt vorgestellt. Träger ist die indische Organisation **Chellamuthu Trust** im südlichen Tamil Nadu. Hier nimmt man sich seit etwa 3 Jahrzehnten beispielhaft der Menschen an, denen viele soziale Organisationen meist hilflos gegenüberstehen: den geistig Behinderten. Auf Antrag hin hatten wir im letzten Berichtsjahr mit eingegangenen Spenden ohne Zweckbestimmung einige wichtige Projekt-Maßnahmen finanziert. Nun liegt uns der erste Bericht vor:

Gezielt ging es im vorigen Jahr um den zuverlässigen Abschluss der Maßnahmen in einem bisher überaus erfolgreich geförderten Projektgebiet, um ab Jahresmitte 2020 frei zu sein für die Arbeit in drei neuen Regionen. Durch strikte Corona-Vorschriften konnten leider nicht alle geplanten Maßnahmen umgesetzt oder aber nur mit Verzögerung nachgeholt werden, so z.B. die monatlichen Behandlungscamps. Die motivierten Mitarbeiter ließen sich aber nicht entmutigen und suchten die Patienten in ihren Dörfern auf. Als das staatliche Verbot der Camps aufgehoben wurde, nahmen bereits 922 Patienten aus den neuen Gebieten an den Veranstaltungen teil, jetzt aber in kleineren Gruppen. Ihre Familienangehörigen wurden in diese Informationstreffen einbezogen, um ihnen die Angst vor dem Unbekannten der geistigen Behinderung zu nehmen.

Gleichzeitig aber geht es darum, dass die Familie ihren behinderten Angehörigen auf dem Weg zu einem menschenwürdigen Leben zur Seite steht.

Es geht um Menschenwürde für geistig Behinderte

Aufschlussreich ist im ausführlichen Bericht ein Projektbeispiel: Der Vater war zum Schrecken der Familie geworden. Er schrie und wütete, schlug seine Frau, warf seine Kinder aus dem Haus. Seine medikamentöse Behandlung schlug an; in einem normalen Familienleben sind nun alle glücklich. Unser Partner und sein Team können von hoher Motivation der Familien berichten, erreicht durch Bewusstseinsbildungs-Programme für ca. 200 Familien und Gemeindemitglieder. In zehn Fällen einer sehr schweren gesundheitlichen Schädigung war die Aufnahme im eigenen Krankenhaus der Partnerorganisation erforderlich. Der Sorge um geistig behinderte Kinder kam im Projekt besondere Aufmerksamkeit zu. Es geht um den ganzen Menschen. Darum waren in besonderen Fällen Einkommen schaffende Maßnahmen in die Gesundheitsförderung integriert.

Als „besonders erfreulich“ im Kontext der angestrebten Nachhaltigkeit des Projektes berichtet unser Partner über die Gründung und Registrierung von sieben Frauen-Selbsthilfegruppen mit insgesamt 46 Mitgliedern aus betroffenen Familien. Durch regelmäßige Zusammenkünfte stärken sie sich gegenseitig in der Mitarbeit. Sie bereiten jetzt bereits Anträge an staatliche Stellen zur Kofinanzierung von Projektmaßnahmen vor.

10.842,23 € haben wir aus Mitteln der **Hauptstiftung** für dieses neue Projekt eingesetzt. Und wir sind überzeugt, auch hier stand zu Anfang:

MUT zum Handeln,
aber am Ende steht das GLÜCK
für die Geheilten und ihre Familien.

Leben und lernen dürfen

Sie lagen uns ganz besonders am Herzen, die vor dem „Mädchentod“ geretteten Mädchen. Unter der Zielsetzung „Damit Mädchen leben dürfen“ konnten insgesamt mehr als 10.000 neugeborene Mädchen vor der Ermordung bewahrt werden und in mindestens 200 Dörfern im Raum von Madurai gehören jetzt Mädchentötungen der Vergangenheit an. Aber es blieb die wichtige Frage im Raum: Wie wird ihre Zukunft aussehen? Wurden sie etwa gerettet, um fortan ein Leben in Armut und ohne Zukunftschancen zu führen?

So entstand 2017 in Schweden im Rahmen der Verleihung des „World’s Children’s Award“ an Rosi Gollmann die Idee zum neuen Projekt „Leben und lernen dürfen“. Herangewachsenen Mädchen aus besonders bedürftigen Familien sollte durch ein Stipendium unserer Stiftung zu einer Weiterbildung einschließlich Studium verholfen werden. Mit Erfolg: Aus der ersten Gruppe mit 45 Mädchen haben die meisten den Abschluss bereits geschafft, ebenso einige der 52 Studienanwärterinnen des zweiten Projektjahres.

Wir dürfen leben und möchten bald auch lernen

In unserem Bericht über das Jahr 2019 haben wir unsere Stifter bereits über Probleme in der Weiterführung dieses Projektes informiert, bedingt durch Schwierigkeiten vor Ort. Dazu kamen im letzten Jahr Corona-bedingte Unterbrechungen durch Schließung von Schulen und anderen Ausbildungsstätten. Aber wir hatten den **MUT** nicht aufgegeben. Unser Andheri-Trust in Tiruchirappalli, zuständig für all unsere indischen Projekte, scheute keine Mühe in der Weiterführung des Studienprogramms. Und das zunächst für die Mädchen, die ihre Ausbildung noch nicht abgeschlossen hatten.

So haben bereits gemeinsame Treffen mit den geförderten Mädchen stattgefunden. Dazu kamen Einzelgespräche mit den Studierenden und persönliche Kontaktaufnahme mit den Eltern.

Eine große Zahl von Schulabgängern wartet darauf, Förderanträge stellen zu können. Und sobald die Corona-Situation es zulässt, d.h. die Schulen wieder geöffnet werden, wird das Projekt „Leben und lernen“ zuverlässig weitergeführt. Dafür hat unsere ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG **21.000 €** bereitgestellt, und zwar aus der **Verbrauchsstiftung Education Plus**, aus dem **Education-Fonds** und aus **Spenden** an die Hauptstiftung, teils zweckgebunden.

Haben Sie Vertrauen: Wir lassen diese besonders förderungsbedürftigen jungen Mädchen nicht allein. Denn es gilt hier in besonderer Weise:

MUT steht am Anfang,
GLÜCK am Ende.

Armutsreduzierung für benachteiligte ländliche Haushalte im Warangal-Distrikt, Indien

Seit Jahren ist unsere ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG dem Partner LODI und den benachteiligten Menschen in diesem Projekt verbunden. Gern haben wir den Eigenanteil zu diesem vom BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) kofinanzierten Vierjahres-Projekt übernommen. Und auch die Übernahme der Kosten für eine Konsolidierungsphase sagten wir zu, einerseits überzeugt von den Fähigkeiten und dem Engagement des Partners, andererseits im Wissen um die extreme Not vieler Menschen in ländlichen Haushalten.

Die Landwirtschaft bildet die Lebensgrundlage für fast 60 % der Bewohner Indiens. Ihr Anteil an der Wirtschaftsleistung beträgt aber nur etwa 15 %. Indischen Zeitungsberichten zufolge haben insgesamt während der letzten fünf Jahre nahezu 140.000 indische Kleinbauern wegen der Einkommensverluste und Verschuldung als einzigen „Ausweg“ den Selbstmord gewählt. Zurück blieben die Witwen und ihre Kinder mit der Schuldenlast.

Den ausführlichen Berichten zufolge wurde viel in unserem Projekt im indischen Bundesstaat Telangana erreicht, aber leider blieben Corona-bedingt manche der gesteckten Ziele hinter dem Erreichten zurück.

Unser Partner ließ sich nicht entmutigen: Manche nicht durchgeführten Maßnahmen wurden mit Erfolg nachgeholt. Dazu verhalf die dorfübergreifende Frauenföderation; Frauen wurden eigens für die Gruppenleitung und die Buchhaltung ausgebildet; es ging jetzt auch um die Verwaltung staatlicher Zuschüsse.

Jeder trägt mit seiner kleinen Ernte zur gemeinsamen Produzentenorganisation bei

Viele der Kleinbauern konnten durch neue Methoden in der Landbestellung, z.B. Umstellung auf Gemüseanbau, ihre Einnahmen steigern.

Neue Frauen- und Bauerngruppen entstanden und trugen das Projekt mit. Trotz aller Probleme wurde die geplante Produzentenorganisation der Bauern gegründet und offiziell als Firma registriert: Gemeinsamer und dadurch effektiver Warenverkauf.

So wurden die grundlegenden Weichen für die Lebensfähigkeit der Projektmaßnahmen auf dem Weg zur Eigenständigkeit gestellt.

Unsere RGASt hat aus Erträgen in 2020 für dieses Projekt **13.964,55 €** zur Verfügung gestellt. Außer einigen Spenden haben das Projekt finanziell getragen die **Kathrine und Antonius Nienhaus-Stiftung**, die **Dr. Berthold-Schwab-Stiftung**, sowie die **Margot und Hermann-Heinz Müller-Stiftung,** nicht zu vergessen die **Irmgard und Dipak Sen Gupta-Stiftung**. Dazu kamen Stiftungsgelder aus dem **Stiftungsfonds Schmitz.**
Eine Gruppe unserer Stifter hat das Projekt vor drei Jahren besucht und konnte sich von der effektiven Arbeit überzeugen.

Wie im letzten Jahresbericht angekündigt, wird jetzt in einem Anschlussprojekt ein neuer Distrikt in Telangana erfasst. Und wieder konnte die ANDHERI HILFE die Kofinanzierung des BMZ erreichen.

Die Kurzinformationen dazu:
Laufzeit vom 01.10.2020 bis 31.12.2023. Direkte Zielgruppe sind 5.850 sozial schwache Familien mit 21.410 Personen aus 16 Dörfern. Das Durchschnittseinkommen dieser Familien beträgt weniger als ca. 430 € im Jahr. Ihre Situation soll verbessert werden durch den Schutz von Boden- und Wasserressourcen sowie die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft und Tierhaltung. Und das mit Hilfe der Organisierung von Selbsthilfegruppen und gemeindebasierten Strukturen.

Gesamtkosten des Dreijahresprogramms (plus 2 Monaten) insgesamt	642.396 €
Das BMZ hat bewilligt	481.797 €
Partner und Zielgruppe haben beizutragen	78.440 €
Und für die ANDHERI-HILFE bleibt ein Eigenanteil in Höhe von	**82.159 €**.

Unsere ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG wird den Eigenanteil – auf die Projektlaufzeit verteilt – übernehmen.

Im Blick auf das laufende Jahr 2021 lassen wir Sie jetzt schon wissen: Unsere Stiftung hat auf Antrag des Partners für dringende Anti-Corona-Maßnahmen 12.204,23 € aus Mitteln unserer Stiftung zur Verfügung gestellt.

Wir gratulieren den im alten Projekt geförderten Familien und freuen uns mit den Menschen in den neu erfassten Dörfern und rufen ihnen zu:

MUT steht am Anfang des Handelns,
GLÜCK am Ende.

Verbrauchsstiftung LICHT UND LEBEN

Zuvor noch einmal eine Kurzinformation über das Besondere dieser Stiftungsform, die sich wesentlich von normalen Stiftungen unterscheidet: Das vom Stifter eingebrachte Kapital wird nicht – wie allgemein üblich – für „ewig“ angelegt, sondern im Zeitraum von mindestens zehn Jahren jeweils in Teilbeträgen für das ausgewählte Projekt eingesetzt. Und das zusätzlich zu den Erträgen, die durch die Kapitalanlage in dieser Zeit anfallen. Das uns sehr verbundene Ehepaar hat unter dem Titel **„LICHT UND LEBEN“** in 2017 diese besondere Form der eigenen Treuhandstiftung für zwei bestimmte Projekte gewählt. So können sich diese Stifter durch die eingehenden Projektberichte Jahr für Jahr an den Früchten ihrer Zuwendung erfreuen. Im Berichtsjahr 2020 wurden für die beiden Projekte insgesamt **85.000 €** angefordert (reduziert durch Corona-bedingte Schließung des Schulungsprojekts).

LICHT

Unter dieser Bezeichnung wählten die Verbrauchsstifter für einen Teil ihres eingebrachten Kapitals die gezielte Hilfe für Augenkranke und Blinde in Bangladesch:

Eye-Care-Support für das Basis-Augenhospital in Dinajpur

Es ist einsichtig, dass die sieben Basis-Augenkrankenhäuser in Bangladesch unter der Betreuung der ANDHERI HILFE weiterhin der finanziellen Förderung bedürfen. Immer neue Fälle von Augenerkrankungen bis zur Blindheit brauchen ärztliche Hilfe. Und in den meisten Fällen sind die Patienten nur zu kleinen Zuschüssen fähig oder aber ganz auf Fremdfinanzierung angewiesen. Unsere ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG mit ihren Unterstiftungen finanziert da gern mit. So z.B. durch die Verbrauchsstiftung **LICHT UND LEBEN** durch Kostenübernahme im Basis-Augenhospital in Dinajpur.

Zwar stehen zurzeit noch geprüfte Abrechnungen und ausführliche Berichte aus, weil corona-bedingt selbst die Buchprüferaktivitäten Einschränkungen unterliegen. Die aktuellen Zahlen, die der Projektträger dem Buchprüfer bereits vorgelegt hat, genügen uns vorab. Die wichtigste Meldung, die uns erreichte: Ungeachtet der extrem schwierigen Rahmenbedingungen durch die Pandemie musste an keinem Tag die so wichtige Arbeit unterbrochen werden. Statistische Zahlen liegen uns vor und wir und die Stifter wissen sehr wohl, dass hinter jeder Zahl ein Menschenschicksal steht – meist sogar das Schicksal der ganzen Familie des Augenkranken. Die Arbeit im Hospital wurde planmäßig weitergeführt, ebenso das PEC-Programm (erste Hilfe im ländlichen Gebiet). Durch den „Poor Patient-Fund (PFF)“ konnte insgesamt 1.751 Personen geholfen werden. Leider mussten nur die Sehtests der Kinder ausfallen: Wegen Corona blieben die Schulen geschlossen. Auch die Screening-Camps waren der hohen

Den meisten Augenkranken und Blinden kann geholfen werden

Zahl der Neuinfektionen an Corona wegen verboten.

Unser Partner in Dinajpur – wie auch in den anderen Basis-Stationen - ließen nichts unversucht, um Ausfälle zu kompensieren. Es wurden sogenannte Vision-Centres (VC) im ländlichen Raum eingerichtet, um augenärztliche Hilfe zu ermöglichen. Auf diese Weise konnten 1.480 Menschen untersucht und behandelt werden.

LEBEN

So haben die Verbrauchsstifter das zweite ausgewählte Projekt genannt. Die Erträge kommen Jahr für Jahr (mindestens 10 Jahre lang) einem Projekt im indischen Bundesstaat Gujerat zu, und zwar gezielt für junge Adivasi (Ureinwohner)-Frauen. Auf Grund fehlender Kastenzugehörigkeit und Armut haben sie keine Chance auf umfassende schulische oder gar akademische Bildung.

So geht es in diesem speziellen Projekt darum, einer Gruppe besonders förderungswürdiger junger Frauen im indischen Bundesstaat Gujerat durch einjährige Kurse zur Vorbereitung auf die Weiterbildung zu verhelfen. Das erste Dreijahresprogramm unter dieser Verbrauchsstiftung ist sehr erfolgreich verlaufen. Die jeweils 40 Teilnehmerinnen wurden nicht nur mit Grundwissen vertraut gemacht, lernten Englisch und den Umgang mit dem Computer, sondern sie gewannen auch durch die geforderte Eigeninitiative an notwendigem Selbstbewusstsein.

Bald werden auch wir respektiert werden

Das Dreijahresprogramm ist beendet. Leider steht die Fortsetzung für weitere einjährige Kurse zurzeit noch aus – obwohl der Antrag vorliegt und genehmigt ist: Die staatlichen Corona-Auflagen erlauben zurzeit auch die Weiterführung dieses Projektes nicht. Aber wir, unser indischer Partner und die Studienanwärterinnen geben nicht auf.

Blinde und chancenlose junge Adivasi verlieren nicht den

MUT,
dass das GLÜCK auch für sie
bald Wirklichkeit wird.

Liebe Freunde und Förderer unserer ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG

MUT steht am Anfang des Handelns,
GLÜCK am Ende.

Diese ca. 2.500 Jahre alte Aussage des griechischen Philosophen Demokrit hat Sie durch unseren Jahresbericht „Neues in 2021 aus 2020“ begleitet. Schon das Titelbild der vielen Hände, die nicht müßig im Schoß liegen, sondern sich austrecken, aufeinander zu bewegen, sich gemeinsam regen wollen, ist wie eine Aussage zum **mutigen Handeln.** Und das Foto dieser letzten Seite lässt uns das endlich erreichte **Glück** erahnen, das am Ende steht.

DANKE! Wir sind glücklich!

Jeder einzelne Projektbericht lieferte Ihnen nicht nur Zahlen und Namen – so wichtig sie sind – sondern war letztlich wie eine Motivation, weiterhin mutig anzupacken, damit trotz aller Probleme und Hindernisse das erhoffte Glück für die Menschen ohne Zukunftschancen Wirklichkeit wird.

Haben Sie beim Lesen gespürt, dass in dem einen oder anderen Projekt gerade SIE zu dem Glück am Ende beigetragen haben? Gehen wir den eingeschlagenen Weg weiter, gemeinsam, mutig und beglückend.

Sie, unsere Partner, die Menschen in den Projekten und wir als Ihre

Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

Informieren Sie sich unter www.rgast.de
oder stellen Sie uns Fragen:
E-Mail: info@rgast.de

ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG
Mackestraße 53, 53119 Bonn
Tel.: 0228 – 926 525 36 oder -61

Konto für die Förderung der STIFTUNG:
Pax-Bank Köln
IBAN: DE07 3706 0193 0028 9410 13